

BUCHBESPRECHUNGEN

1996 erschienen, neben dem Pilzkochbuch von Helga und Hans Laux, zwei Lizenzausgaben ausgerechnet englischer Originale. Großbritannien gilt in der Vorstellung kontinentaler Experten weder als Dorado der feinen Küche noch als das einer volksnahen Mykologie.

Dumont's großes Pilzbuch (ISBN 3-7701-3697-7) DM 49,50

Autoren: Peter Jordan (Mykologe) und Steven Wheeler (Starkoch)

Es besticht durch seine phantastische Aufmachung. Märchenhafte Bilder und kunstvolles Layout entlocken dem Betrachter Staunen und Bewunderung. Der niedrige Preis verblüfft: Keine fünfzig Mark für einen großen, wunderschönen Bildband. Leider haben sich Fehler eingeschlichen. Auf den Seiten 15 und 17 sind statt der annoncierten Nelskenschwindlinge giftige Trichterlinge abgebildet; auf Seite 113 kann man die gleichen Pilze, eben jene Trichterlinge, um 180° gedreht, bewundern, dort wohl wenigstens am richtigen Platz.

Auf Seite 61 werden ziegelrote Schwefelköpfe, also *Hypholoma sublateritium*, leicht gebraten als „schmackhaft“ angepriesen. (Die Schreiberin dieser Zeilen warnt vor Selbstversuchen!)

Der kulinarische Teil, vielfach hohe allgemeine Kochkunst, beeindruckt durch vorbildliche Aufschlüsselung der Kochvorgänge. Insider mit guten Kochkenntnissen und sehr genauen Kenntnissen des Geschmackswertes einzelner Pilzarten werden allerdings aus den mitunter konfuse Mischpilzvorschlägen die passenden Pilze für das jeweilige Gericht herausfinden müssen. Denn – je genauer man sich in das Buch vertieft, desto mehr gewinnt man den Eindruck, daß der Koch nicht viel von Wildpilzen und der sympathische Mykologe wenig vom Kochen versteht.

Eine Harmonie zwischen Pilzkorb und Kochtopf verheißt dagegen

„Pilze für Feinschmecker“ von Antonio Carluccio, ISBN 3-453-03614-X, 44 DM

Der Autor, nach Angaben des Verlages (Heyne) Koch und Inhaber eines berühmten Restaurants in London (das sich zu einem Mekka für Menschen, die gerne Pilze essen, entwickelt hat) sammelt und beschreibt die Pilze, mit denen er kocht, selbst. Er erwähnt im Nachspann namentlich seine Freunde aus Mykologie und Journalistik, die ihm geholfen und ihn gefördert haben – eine seltene Tugend.

Auch hier sind es die Rezepte eines professionellen Kochs, die manchmal nur mit großem Zeitaufwand und hohen Kosten zu verwirklichen sind. Trüffeln sind nun einmal das Hobby der Größten! Von einem Salat aus rohen Kaiserlingen, Steinpilzen und Trüffeln können wir in unseren Breiten nur träumen. Andererseits beschreibt der Autor auch einfache kleine Leckerbissen wie Beignets von Wildpilzen und Fisch-Pilzgerichte.

Unglücklich, wie so häufig, ist der deutsche Titel des Buches gewählt. Bei gründlicher Lektüre wird klar, daß der Autor keine Intentionen in Richtung Boccuse hat. Ihn treibt vielmehr „a passion for mushrooms“, leicht und korrekt mit „eine Leidenschaft für Pilze“ zu übersetzen – oder auch mit „eine Passion für Pilze“. Und genau diese Passion macht ihn uns Pilzfreunden so liebenswert. Carluccio kocht, glücklich unberührt von seinen früheren Aufenthalten in Österreich und Deutschland und vor allem von seinem jetzigen in England reine italienische, höhere Regionalküche, ungekünstelt, deftig und kräftig. Mitteleuropäische Pilzköchinnen können manche Rezepte unserem Gaumen dadurch anpassen, daß sie den Knoblauch weglassen.

Die Originalausgabe war zum Zeitpunkt des Erscheinens der Lizenzausgabe bereits sieben Jahre alt. Daher fehlen, verständlicherweise, die Warnungen vor der Unverträglichkeit und giftigen Varianten des Hallimasch ebenso wie die Hinweise auf mögliche allergi-

sche Reaktionen nach dem Genuß des Butterpilzes und des Violetten Rötleritterlings – alles neuere Erkenntnisse.

Besonders verdient macht sich der Autor durch klar spezifizierte Empfehlungen von Zuchtpilzen zusammen mit getrockneten Wildpilzen als Gewürz. Das Verfahren beschert uns eine lange Saison mit Noch-Frischpilzen.

Die lustvolle Leidenschaft, mit der Carluccio seine Pilze sammelt, beschreibt und zubereitet, macht den großen Reiz des Buches aus. Leserin und Leser können einen Herbsturlaub in England planen, um sich, wie der Text versichert, konkurrenzlos in die Massen reichlich wachsender Köstlichkeiten des Waldes stürzen zu können und auch, um einmal – ausgerechnet in England! – ganz typisch italienisch zu essen – mit vielen Pilzen.

Das Buch ist ein Muß für die Freunde der italienischen Küche und eine heiße Empfehlung für alle Köchinnen und Köche mit einer „passion for mushrooms“! Der Autor ist nicht nur ein Könner auf seinem Gebiet, er ist vor allem als großer Pilzfreund einer von uns.

G. Lockwald, Freistett

WINKLER, R. – 2000 Pilze einfach bestimmen. AT-Verlag Aarau 1996, 550 Seiten incl. 524 Farabbildungen auf 80 Farbtafeln + 1 Satz Lochkarten und 1 Diskette zur Gattungsbestimmung, 168 DM. ISBN 3-85502-531-2.

Zum ersten Mal kam letztes Jahr ein Pilzbuch auf den Markt, das eine Bestimmungsmöglichkeit mittels Computerprogramm bietet. Parallel dazu ist aber auch eine Bestimmung mittels Lochkarten möglich. Die Gattungs- und die Artbestimmung werden in getrennten Bereichen vorgenommen, daher besteht das gesamte Werk auch aus vier Teilen: 1. Eine Diskette zur Bestimmung der Gattungen, 2. Ein Lochkartenset ebenfalls zur Gattungsbestimmung, 3. Ein Begleitheft zu 1. und 2., in dem die auszuwählenden Merkmale erläutert werden und auf mögliche Problemfälle hingewiesen wird, schließlich 4. das eigentliche Pilzbuch, welches nach Gattungen gegliedert die (polychotomen) Artenschlüssel, -Beschreibungen und 524 Farbfotos enthält.

Natürlich wirkt der Titel „2000 Pilze einfach bestimmen“ auf jeden Pilzinteressierten wie ein Magnet, denn, Hand aufs Herz, wer wünscht sich nicht, 2000 Pilzarten zu kennen und dann auch noch einfach und ohne Probleme! Zumal wenn man bedenkt, daß die *Ascomyceten* bis auf wenige große Arten (Morcheln, Lorcheln, Pezizen) praktisch ausgeklammert wurden und auch die Porlinge und Rindenpilze so gut wie keine Berücksichtigung fanden. Es müßte also demnach nahezu jeder „Hut-Stiel-Pilz“, der in Baden-Württemberg vorkommt, mittels der Kombination aus Gattungsschlüssel und Pilzbuch bestimmbar sein. Diese Vorgabe hört sich sehr verlockend an und verlangt natürlich nach einer längeren Besprechung.

Teil 1 und 2: Gattungsschlüssel

Dem Gesamtwerk liegt zum einen ein 120teiliger Lochkartensatz bei, zum anderen derselbe Schlüssel als Computerprogramm. Letzteres kann auf Wunsch noch einige Mikromerkmale berücksichtigen (Sporenmerkmale, Vorhandensein bzw. Fehlen von Zystiden), was mit den Lochkarten nicht möglich ist. Verwendet man die Lochkarten, geschieht dies auf folgende Weise: auf eine Basiskarte, die sämtliche 78 geschlüsselten Gattungsnamen trägt (wahlweise deutsch oder lateinisch), werden nach und nach Lochkarten gelegt, die nach bestimmten Merkmalen ausgewählt werden. Nimmt man beispielsweise die Karte 1.2 mit der Bezeichnung „Hutform trichterförmig-genabelt“ und legt sie auf die Basiskarte, so bleiben nur diejenigen Gattungsnamen sichtbar, bei denen Arten mit diesem Merkmal vorkommen. Es fallen bis auf den Erlen-Grübling beispiels-

weise alle Röhrlingsgattungen weg, weil es eben keine Röhrlinge mit trichterförmigen abgeturntem Hut gibt (mit Ausnahme des Erlen-Grüblings). Durch Auflegen weiterer Karten mit anderen Merkmalen engt man die möglichen Gattungen immer mehr ein, bis im besten Fall nur noch eine Möglichkeit übrig bleibt. Die weitere Bestimmung erfolgt dann im Buchteil bei der jeweiligen Gattung. Das Computerprogramm funktioniert auf die gleiche Weise: Man wählt sich ein bestimmtes Merkmal, klickt es mit der Maustaste an und alle Gattungen, in denen es keine Arten mit diesem Merkmal gibt, fallen aus der Gattungsliste heraus. Wie bei den Lochkarten kann man zwischen deutscher und lateinischer Benennung wählen. Zusätzlich bietet das Computerprogramm noch weitere Möglichkeiten. Zum einen die bereits erwähnte Möglichkeit, einige Mikromerkmale in die Bestimmung einzubeziehen, zum anderen kann vorab eingestellt werden, wie eng das Programm die eingegebenen Merkmale fassen soll. Das bedeutet, daß man bestimmen kann, daß eine Gattung erst dann aus der Wahl genommen wird, wenn das zweite oder dritte Mal ein nicht zutreffendes Merkmal ausgewählt wurde. Das hat den Vorteil, daß man auch untypische Kollektionen oft bestimmen kann, dagegen den Nachteil, daß meist eine größere Anzahl an Gattungen übrigbleibt. Die Bestimmung erfolgte bei Tests stets eindeutig und stellt auch ungeübte Pilzfreunde kaum vor Probleme, zumal das Begleitheft mögliche Schwierigkeiten stets erklärt. Es gelang mir bisher nicht, eine Fehlbestimmung zu tätigen, doch ist natürlich Voraussetzung, daß eine genügend große Anzahl an Charakteren ausgewählt wird und der Bearbeiter sich die Mühe auferlegt, möglichst alle Merkmale des Pilzes zu notieren und nicht nur wenige, ihm auffällig erscheinende.

Teil 3: Begleitheft

Diesen 32seitigen Leitfaden sollte man kurz zur Hand nehmen, wenn man sich bei einem Merkmal unsicher ist. Wie oft kommt es doch in der Praxis vor, daß man sich nicht entscheiden kann. Bei den getesteten Fällen konnte mir das Begleitheft stets weiterhelfen. Es werden viele, oft entscheidende Tips gegeben, z. B. auch, daß ein Merkmal in Trockenperioden nicht angewandt werden sollte (Hutoberfläche rissig o. ä.). Die Merkmalsbeschreibungen sind stets von einer anschaulichen Zeichnung begleitet.

Teil 4: Buch

Auf ca. 430 Seiten werden nach Gattungen sortiert die einzelnen Arten beschrieben. Daran schließt der Bildteil mit 524 Farbfotos auf 129 Seiten an. Zusammen mit dem Register hat das Buch dann einen Umfang von 552 Seiten. Es ist stabil und gut gebunden.

Der Beschreibungsteil beginnt bei jeder Gattung mit einer Gattungsdiagnose, gefolgt vom Bestimmungsschlüssel, der der Übersichtlichkeit wegen stets auf maximal eine Doppelseite beschränkt wurde. Damit hat man alle Arten direkt im Blick und muß zum Vergleichen nicht blättern. Die Schlüssel kommen völlig ohne Mikromerkmale aus, was natürlich zur Folge hat, daß man oft nicht bis zu einer Art schlüsseln kann, sondern bei mehreren endet und dann anhand weiterführender Literatur vergleichen muß. Die Schlüsselung erfolgt nicht wie in den meisten Büchern dichotom, sondern polychotom. Das bedeutet, daß es mehrere Schlüsselungsmöglichkeiten geben kann, ähnlich wie das in „Pilze der Schweiz“ auch bisweilen praktiziert wird. Innerhalb der Merkmalsübersicht (so bezeichnet der Autor sehr treffend die Bestimmungsschlüssel) werden die Arten mit drei verschiedenen Schrifttypen drei Seltenheitskategorien zugeordnet. Entsprechend sind nachher bei den Beschreibungen die häufigeren Arten auch ausführlicher beschrieben als die sehr seltenen.

Es muß ganz klar gesagt werden, daß man in schwierigeren Gattungen nur einen Einstieg wagen kann, aber selten auf eine so gut charakterisierte Kollektion treffen wird, die sich dann mit diesem Buch sicher bestimmen ließe. Insofern ist der Titel „2000 Pilze

einfach bestimmen“ schlichtweg als Effekthascherei zu bezeichnen und soll wohl den Umsatz ankurbeln. So wurden bei den Rötlingen (*Entoloma*) z. B. 145 Arten aufgeführt. 28 davon sind nicht in der Bestimmungsübersicht enthalten, sondern nur bei den entsprechenden nahestehenden Arten erwähnt. Bei den restlichen 117 Rötlingen gibt es nur 4 Fälle, in denen man zu genau einer Art gelangt. Bei allen anderen Schlüsselungen bleiben zwischen 2 und 8 Arten zur engeren Auswahl, die dann mittels Spezialliteratur weiterbearbeitet werden müssen. Von „einfach bestimmen“ kann also oft nicht die Rede sein, was den fortgeschrittenen Pilzkennern sicherlich nicht verwundern wird. Der Autor selbst schreibt im Vorwort: (Zitat) „Die Arbeit mit diesem Buch erlaubt es, sich die Grundlagen und vertiefte Kenntnisse der Pilzbestimmung zu erwerben. Durch das häufige Verwenden der Karten prägt sich die Bedeutung der wesentlichen Merkmale ein. Mit dem Gebrauch der übersichtlichen Artenschlüssel ergibt sich bald eine präzise Vorstellung über den Umfang der einzelnen Gattungen. Damit gehört man bereits zu den fortgeschrittenen Pilzkennern“ (Zitat Ende). Damit ist auch m. E. klar ausgesagt, was dieses Buch bezwecken will und was es nicht kann: Es ist ein Buch für den interessierten Anfänger, der über die reinen Bilderbücher mit 100 oder 200 Arten hinausgehen will, der sich aber mit rein wissenschaftlich orientierten Bestimmungsbüchern (z. B. „MOSER“) noch überfordert fühlt. Daneben werden sicherlich auch viele bereits weiter in die Materie eingedrungene Pilzfrende Gefallen an diesem Buch finden, besonders auch was die Gattungsschlüssel anbelangt. Außerdem könnte ich mir vorstellen, daß dieses Werk ein ideales didaktisches Mittel beispielsweise im Schulunterricht oder bei Kursen darstellt. Zum Bildteil ist allgemein zu sagen, daß ich zuerst sehr skeptisch war als ich die z. T. winzigen Bilder sah. Doch bei objektiver Beurteilung muß man doch feststellen, daß die Qualität der Reproduktionen fast durchweg erstaunlich gut ist. Bis zu 8 Fotos wurden auf einer Seite untergebracht, doch sind auch größerformatige Bilder vorhanden, besonders bei entsprechend wichtigen Speise- oder Giftpilzen. Einige Bilder sind farblich überzogen, besonders was die Rottöne betrifft (67.2, 67.17, 70c.39, 74.42). Wenige Bilder erscheinen mir untypisch oder fraglich: 8.10 ist *Xerocomus armeniacus*, nicht *X. rubellus*, 72.19 ist nicht *Galerina tiliicystis*, die nicht so schwächig ist und nur im *Sphagnum* vorkommt. Zudem trägt *G. tiliicystis* im Textteil die Nr. 72.20. 70d.48 (*Cortinarius laniger*) stellt wahrscheinlich *C. solis-occasus* Melot dar. Untypisch und nicht glücklich ausgewählt finde ich auch das Bild 73.103 von *Russula olivacea*. Es ist erstens unscharf und weist starke Schlagschatten auf, zum zweiten ist die typische rosarote Ringzone an der Stielspitze nicht zu sehen. Von dieser häufigen Art hätte man ein besseres Bild auswählen sollen. Ebenso qualitativ unbefriedigend sind für mich die Bilder 18.16 (*Hygr. pudorinus*), 22.14 (*Clit. geotropia*), 74.45 (*Lact. blennius*) und 74.46 (*Lact. fluens*, zu grau). Diese wenigen Kritikpunkte sollen aber nicht verdecken, daß der größte Teil der Farbbilder in diesem Buch von guter Qualität sind und die ausgewählten Pilze in den allermeisten Fällen schön und typisch abgebildet sind.

Da wir gerade bei Kritikpunkten sind, noch einige Anmerkungen zu einigen Fehlern oder Unklarheiten im Textteil:

„*Boletus luridus* und *torosus* wirken zusammen mit Alkohol giftig“ (S. 41). Das ist so pauschal wohl nicht richtig und auch bei *B. torosus* noch gar nicht sicher erwiesen. Jedenfalls gibt es viele Beispiele von Leuten, die *B. luridus* beschwerdefrei zusammen mit Alkohol vertragen. Man hätte besser formuliert, „daß *B. luridus* und vielleicht auch *B. torosus* zusammen mit Alkohol bei manchen Leuten teils erhebliche Beschwerden verursachen können“.

Der Netzstiellige Hexenröhrling muß die Nr. 11.5 haben, nicht 11.6 (S. 42) 11.6 Ochsen-Röhrling: „Röhren bald orange- bis blutrot“. Dies ist beim echten Ochsen-Röhrling eben nicht der Fall, denn er ist gekennzeichnet durch sehr lange gelb bleibende Poren. Vermutlich wurde der sehr ähnliche *B. luteocupreus* in die Beschrei-

bung miteinbezogen, der auch in „Pilze der Schweiz“ als *B. torosus* abgebildet wurde. 11.20 Blauer Königs-Röhrling. Der botanische Name muß *B. pseudoregius* (Huber) ex Estades lauten, da die amerikanische Art *B. speciosus* nicht mit dem europäischen Pilz identisch ist. Das Fleisch blaut stark, nicht schwach.

S. 81 ist *Mycena speirea* bei den Arten auf Erde, Brandstellen geschlüsselt. Die Art wächst aber auf Holz- und Pflanzenresten.

S. 113: *Tricholoma cingulatum* ist (wie im „Moser“) fälschlicherweise unter den nichtgilbenden Arten geschlüsselt. Eine so verbreitete Art wie *T. pseudonictitans* fehlt im Schlüssel.

S. 117: Der Riesen-Ritterling wird lapidar als eßbar bezeichnet, ohne Hinweis auf die extreme Seltenheit dieser Art. Zudem wird die Eßbarkeit auch bisweilen angezweifelt.

S. 301: Die Aussage, daß *Inocybe cervicolor* (67.14) im Nadelwald „vorwiegend auf kalkreichen Böden“ vorkommt, ist sicherlich nicht richtig. Die Art ist im Gegenteil typisch für saure Böden. Funde auf kalkreichen Böden sind mir nicht bekannt und dürften auf jeden Fall eher die Ausnahme sein.

S. 371: *Cortinarius acutus* (70d.122) riecht nicht nach Jodoform.

Zum Schluß noch ein allgemeiner Kritikpunkt, der allerdings sehr oft nicht konsequent beherzigt wird: Im Literaturverzeichnis soll nur die Literatur aufgenommen werden, die im Textteil auch zitiert wird. Dort müssen dann aber auch alle zitierten Werke zu finden sein! Im vorliegenden Buch fehlen bei flüchtiger Durchsicht mindestens 18 Zitate in der Literaturübersicht, wogegen einige der dort aufgeführten Zitate nirgends im Text gefunden werden konnten (BOLLMANN et. al. 1993/1994, REXER 1994).

Fazit:

Dieses Buch schließt die Lücke zwischen Bilderbüchern (die oft auch gute Schlüssel haben) und Schlüsselsammlungen wie „dem MOSER“. Für diejenigen, denen der Sprung vom Vergleichen von Abbildungen zur Bestimmung mit mikroskopischen Merkmalen zu groß war bzw. ist, wurde hier ein ideales Buch geschaffen. Es reizt den Anfänger zur tieferen Beschäftigung mit den Pilzen, ohne ihn dabei gleich zu überfordern. So wird er vielleicht auch an der Bestimmung von Arten Freude bekommen, die ihn für kulinarische Zwecke nicht interessieren. Ich halte das Werk für sehr gelungen und als didaktisches Mittel bei pilzkundlichen Kursen ausgesprochen wertvoll. Es rechtfertigt seinen recht hohen Preis voll und ich wünsche dem Buch eine weite Verbreitung.

Andreas Gminder

Pilztagung des NABU in Breitenbach/Thüringen vom 18. bis 21. September 1997

Thema	Waldpilze – Bestandssituation, Gefährdung und Schutz
Ort	Landgasthof „Adlersberg“ in Breitenbach, Landkreis Suhl
Organisation	Dr. Peter Otto, Eduard-Grieg-Weg 9, 06124 Halle/Saale Fremdenverkehrsamt 98553 St. Kilian

ENGEL, H., A. DERMEK, W. KLOFAC, E. LUDWIG & (T. BRÜCKNER) (1996): *Schmier- und Filzröhrlinge s. l. in Europa*. 268 S., 56 (53 farbige) Tafeln, 79 farbige Abbildungen im Text. Verlag H. Engel, Weidhausen. 144 DM.

Bereits seit mehr als 10 Jahren angekündigt, ist sie nun endlich erschienen, die langerwartete Monographie der Gattungen *Boletellus*, *Boletinus*, *Phylloporus*, *Suillus* und *Xerocomus*. Beim ersten Durchblättern beeindruckte mich die gute Qualität der gemalten Farbtafeln und der meisten Farbfotos der Pilzarten und so wurde das Werk sogleich von mir erstanden.

Zu Hause angekommen interessierte mich zuallererst die Aufschlüsselung der Arten. Doch zu meiner Überraschung ist ein solcher Schlüssel in diesem Buch überhaupt nicht vorhanden, weder für die Bestimmung der Arten, für die Auftrennung der Gattungen noch für die Sektionen. Das schmälert den (Gebrauchs-) Wert einer Monographie doch erheblich! Wie soll man denn zu einer Art gelangen ohne Schlüssel? Beim genaueren Durchsehen des Buches geriet ich dann doch des Öfteren ins Wanken, ob meine vor-schnelle Kaufentscheidung richtig war.

Das Buch gibt einen Überblick über die europäischen Arten in den oben genannten Gattungen. Die Arten werden ausführlich beschrieben und zumeist auch farbig abgebildet. Mikroskopische Aufnahmen und Skizzen ergänzen die Beschreibung. Einige Arten werden neu beschrieben bzw. umkombiniert.

Beispielhaft einige Kritikpunkte:

- Die Texte unter der Rubrik „Verwechslungen“ beinhalten leider meist wenig Aussagekräftiges. Beispiele dazu.: S. 121 (bei *Suillus obscurus*): „am ehesten möglich mit dem 'Körnchenröhrling' *S. granulatus*“. S. 184 (bei *Xerocomus dryophilus*): „am ehesten mit dem 'Blutroten Röhrling' *X. rubellus* (siehe die Beschreibung dieser Art)“. S. 188 (bei *X. rubellus*): „können u. a. mit schwächtigen Formen des 'Herbstrotfußes' *Boletellus pruina-tus* fo. *luteocarnosus* vorkommen, oder mit rötlich pigmentierten 'Eichen-Filzröhrlingen' *X. quercinus*.“ Auf S. 93, bei *Suillus alboflocculosus*, fehlen Verwechslungshinweise ganz. Die Aufzählung ließe sich beliebig verlängern. Gerade hier hätte ich mir doch sehr viel mehr konkrete Hinweise auf gute Trennmerkmale gewünscht, bzw. eigentlich sogar erwartet, wenn schon keine Schlüsselmerkmale vorgegeben sind.

- Auf die vielen, seitenfüllenden Tabellen mit den langen Aufzählungen nichteuropäischer Arten (sicherlich eine enorme Fleißarbeit) hätte bestimmt verzichtet werden können in einer Monographie, die sich laut Titel auf Europa beschränkt.

- Auf S. 26 kritisieren die Autoren eine Abbildung von CETTO (1984), der *Boletellus russelii* mit Fragezeichen abgebildet hat. „Um nicht die Leser mit derart fragwürdigen Bestimmungen zu verunsichern, wäre es angebracht, solche Abbildungen und Beschreibungen gar nicht erst zu publizieren! Mutmaßungen helfen hier nicht weiter, so daß gerne darauf verzichtet werden kann!“ Direkt im Anschluß heißt die Überschrift: „Röhrling *Boletales* mit noch unklarer Zuordnung“. Die Autoren selbst erwähnen hier zwei Funde von *Boletales*, die sie nicht eindeutig bestimmen konnten und bilden auf der gegenüberliegenden Seite sogar noch ein Exemplar einer dieser Spezies ab. Pikanterweise zeigt dieser Fruchtkörper eine verblüffende Ähnlichkeit mit der Abbildung von CETTO! Wie heißt es so schön: Wenn zwei das Gleiche tun . . .

- *Suillus nueschii* wird auf S. 66 auf Artebene neu beschrieben. S. 67 erwähnen die Autoren, daß sie keine Aussage dazu machen können, ob die Synonymisierung mit *S. grevillei*, wie sie GERHOLD (1985) in ZfM 51(1) vorgenommen hat, gerechtfertigt ist. . . . können wir nicht beurteilen, da wir diesen Formenkreis . . . nicht aus eigener Anschauung kennen.“ Immerhin sind die Autoren in der Lage die Art mit lateinischer Diagnose zu validieren! (ob auch gültig, da kein Typus angegeben?)

- Am Ende von S. 148 muß man 2 Seiten zurückblättern um die Fortsetzung des Textes zu lesen.

– Viele(!) Quellenangaben fehlen im Literaturverzeichnis. Selbst eine so wichtige wie HARMAJA (1978) in *Karstenia*, auf dessen Arbeit sämtliche Angaben von *Suillus lapponicus* beruhen, wurde vergessen.

– Immer wieder tauchen im Text mehrere xxx auf, die vermutlich noch vor dem Druck hätten gelöscht werden sollen und vergessen wurden. Dies ist irreführend, weil man automatisch nach einer Fußnote oder Erklärung sucht. (z. B. auf S. 14, 25, 65, 249, 250, 256 mehrfach)

– Weshalb wurde der Name von Mitautor T. BRÜCKNER in Klammern gedruckt, oder einen Schriftgrad kleiner gesetzt?

Die Aufzählung vieler weiterer Kritikpunkte möchte ich an dieser Stelle dem Leser ersparen.

Es fällt mir schwer ein echtes Fazit zu ziehen. Zur positiven Aussage über die Qualität der Farbbilder und insbesondere der gemalten Farbtafeln kann ich weiter bedenkenlos stehen. Auf die Frage, welche neuen Erkenntnisse oder Erfahrungen werden in dieser Monographie mitgeteilt, die den Erwerb des Buches (immerhin 144 DM) für den Leser rechtfertigen oder sogar notwendig machen lassen, habe ich leider bisher keine zufriedenstellende Antwort gefunden.

„Daß dennoch für die Zukunft noch viel zu tun übrig bleibt, ist eine meiner Erkenntnisse, die ich gewonnen habe und die es hier festzustellen gilt!“ (Zitat ENGEL in der Einleitung des o. g. Buches auf S. 8)

P. Reil

BABEL, Ulrich (1995/96): FormEntstehung von LebensRäumen. 71 S., 50 Bilder. Selbstverlag. Stuttgart ISBN 3-00-000897-7. Preis: 29,80 DM

Ein ungewöhnliches Buch, das mit Pilzen zwar wenig zu tun hat, aber umsomehr mit dem Boden in/auf dem doch eine Vielzahl der Arten wachsen.

Boden, das ist Raum, der durch Gliederung, Aufrauung, Zerkürung der glatten Grenzfläche Atmosphäre/Gestein entsteht. Oberhalb der Oberfläche des Bodens gibt es eine Gliederung des Luftraums, die in grundsätzlich gleicher Weise wie die Gliederung des Bodenraumes betrachtet werden kann. Die Schrift vergleicht also die Räume, die die Bodenwissenschaften untersuchen, mit denen der Vegetationskundler und Landschaftsökologen, die meistens oberhalb der Bodenoberfläche bleiben. Sie vergleicht die Formen oberhalb/unterhalb der Bodenfläche und die Formen in verschiedenen Maßstäben. Bei Lektüre dieses Büchleins erscheint dem Leser der Boden nicht mehr als gewöhnlicher „Dreck“, sondern als ein lebendiger, von Organismen mitgebauter, sich ständig verändernder Lebens-Raum.

Diese interessante, teils fast philosophisch anmutende Veröffentlichung, kann jedem empfohlen werden, der morphologisch arbeitet und offen ist für ungewöhnliche Betrachtungsweisen.

Vereinsmitglieder können die Schrift auch direkt beim Autor zum Sonderpreis von 20 DM beziehen. Adresse: Prof. Dr. U. Babel, Eibenweg 16, 70597 Stuttgart.

P. Reil

Verein der Pilzfreunde Stuttgart e. V.

Versammlungslokal: Hotel Hospiz Wartburg, Lange Straße 49, Stuttgart-Mitte

Programm für das 2. Halbjahr 1997

- Mo. 07. 07. 97 Monatsversammlung – Beginn 19.30 Uhr
Frischpilzbesprechung
- Sa. 19. 07. 97 Pilzführung – Müller (0 70 22/3 34 29)
Treffpunkt Bebenhausen, 14 Uhr
- Mo. 04. 08. 97 Monatsversammlung – Beginn 19.30 Uhr
Frischpilzbesprechung
- Sa. 09. 08. 97 Pilzführung – Müller (0 70 22/3 34 29)
Treffpunkt Postamt Waldenbuch, 14 Uhr
- Sa. 16. 08. 97 Pilzführung – Gminder (07 11/72 48 27)
Treffpunkt Calw-Hirsau, Parkplatz am Kloster, 14 Uhr
- Ab Montag, 25. August bis Montag, 3. November jeden Montag von 16.30 bis 18 Uhr Pilzberatung in der Markthalle Stuttgart**
- Mo. 01. 09. 97 Monatsversammlung – Beginn 19.30 Uhr
Frischpilzbesprechung
- Sa. 06. 09. 97 Pilzführung – Staudt (0 71 52/2 76 61)
Treffpunkt Bruderhaus, Linie 92, 14 Uhr
- Sa. 13. 09. 97 Pilzführung – Lieske (0 71 52/5 16 91)
Treffpunkt Solitude, 14 Uhr
- Sa. 20. 09. 97 **Jahrestagung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart in Hornberg bis**
im Neubau der Grund- und Hauptschule,
- So. 21. 09. 97 **Samstag 9 bis Sonntag 18 Uhr**
Vorträge – Exkursionen – Pilzbesprechungen
- Sa. 27. 09. 97 **Ausstellung des Vereins im Haus des Waldes, Stuttgart-Degerloch, Königsstraße.**
- Sa. 28. 09. 97 **Öffnungszeiten jeweils 10 bis 18 Uhr**
- Fr. 03. 10. 97 Pilzführung – Dittrich (0 71 53/95 82 24)
Treffpunkt Heilbronn: Jägerhaus, 14 Uhr
- So. 05. 10. 97 Pilzführung – Staudt (0 71 52/2 76 61)
Treffpunkt Neubulach: Gasthof Lamm, 9 Uhr (bis. ca. 12 Uhr)
- Mo. 06. 10. 97 Monatsversammlung – Beginn 19.30 Uhr
Frischpilzbesprechung
- Sa. 11. 10. 97 Pilzführung – Dittrich (0 71 53/95 88 24)
Treffpunkt Wanderparkplatz „Kaisereichen“ (an der Straße von Schlichten in Richtung Schorndorf), 14 Uhr
- Sa. 18. 10. 97 Pilzführung – Lieske (0 71 52/5 16 91) Treffpunkt Solitude, 14 Uhr
- Sa. 25. 10. 97 Pilzexkursion mit den Tuttlinger Pilzfreunden – Reil (07404/1784)
Treffpunkt Autobahnabfahrt Oberndorf (A 831),
P + M Parkplatz, 14 Uhr
- Sa. 25. 10. 97 Pilzführung – Weckermann (07163/3251)
Treffpunkt Baiereck 14 Uhr
- Sa. 01. 11. 97 Pilzführung – Staudt (0 71 52/2 76 61)
Treffpunkt Solitude, 14 Uhr
- Mo. 03. 11. 97 Monatsversammlung – Beginn 19.30 Uhr
Frischpilzbesprechung
- Mo. 01. 12. 97 Monatsversammlung – Beginn 19.30 Uhr
Lichtbildervortrag Bollmann: Pilzfunde 1997
- Mo. 12. 01. 98 Monatsversammlung – Beginn 19.30 Uhr
Lichtbildervortrag Karl: Makrofotografie – Tips und Tricks
- Mo. 02. 02. 98 Hauptversammlung – Beginn 19.30 Uhr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [33_2_1997](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [BUCHBESPRECHUNGEN 71-76](#)